

verantwortlich: Für Vorträge: Graf Henner, Gentlemen und Ladies: Bill Lindner; für Handel, Sport und Regie Nachrichten: Ed. Gollen; für „Kaiser und Könige“ und den übrigen Textteil: Julie Schmidt; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff; sämtlich in
Verantwortung.

Bochum
Nachdruck unterer
in Ausgabe nur mit

Der Haushalt
Nach dem Reichs-
verwaltung für 192
Personen und Ge
gegen 6,7 Milliarden
an Einnahmen aus
den Wärd gegen 2
ten Rechnungsjahre
4 25 Milliarden
neuen Stiefen in d
fahrnbersektore.
Wagenmeister, 435
Eisenbahnbetriebsa
schaffner, 3504 f
Bahnmotoren. Es
Bermehrung des
führung von nicht
mäßige Stellen. E
schlechte der St
auf 937 055 Abste.
1919 um 125 450 a

Die Bahn f
ausgeführt an
an Nebenbahnen 2
hurbahnen 1033 St
meter. Im Bergla
Verkehrsjahre 19
ne u b a u f r e d e
im Laufe des Rech
durch Neueröffnu
bahnen 25, an Ne
hurbahnen 24, zu

Der Schiedspre
von den Ar
H. Der Arbeitg
Gruppen Dortmund
6. März unter be
Reichs- und Staats
ten Schiedsgericht
die e-höhten Lohn
zu zahlen. Die B
teilt wird, unabde
ten Herseits den
Lehnen. Mit diese
geber der Wirtschaft
Rechnung tragen.
Schiedsgerichtes de
erlegt. — Man b
Arbeitnehmer dem
den und so ein
besser Lage Arbe
wenty ausgedrückt

Von den berg
m. Die Westf
Bochum hat im be
Beitreiben der Sta
Mithilfe der Arb
Kuhrtollenbergba
a. r. des Oberber
männlicher Porz
fortbildungsschule
K e n g e n b e n R
Oberhufe. Der Un
genen Jahres zum
werden. Diese im
Mittelfrucht und 13
bei immer wieder
Schule entlassene J
dur Zeit befehen
die in 122 Geme
bungsschulen, im
des Ausbaus, im
belegte von r
gewachsen sein.
das hier bewonne
fahrungen rechtie
nehen man es ang
ist i d e n l o s b
Lich und die Un
von Herzen komm
unterstützt kann o
dessen Notwendig
teftgaben, den Sch
ward.

Die Kosten ein
Mittel beträ
kaufmännischen
Beantwortung el
Einigen Aufschu
wie dem Ungeig
schneidern in
eines Geschäftsb
genauer zufamm
ungen und effel

Diffieren des B
nenen oder A
Aufnahme des B
einen, 5 Minut
Mithilfe auf W
Durchlefen des B
des Chefs selb
Rafen, Ruberte
Prozentuale Bo

Wnugung der
Raibandabnug
Kohlelabbnug
Summit, Welf
Gutes Brückpap
Gutes Durchsch
Kenslerbrieffum
Briefforto

Ein Muskan
Porto nicht, bo
Wenn man sich
tem Bild vor d
daß in Zukunft
sein Wert an d
dem Inhalt
maßen entp
benfalls als
legen haben, o
geordneten boh
Rent.

Neue Damen-Hüte!



Matelots in allen modernen Farben, mit Band-Garnitur 165.00, 115.00
Große Bassformen in verschiedenen neuen Farben 85.00, 65.00, 58.00
Frauen-Formen Lige, mit farbiger Rante 158.00, 145.00, 85.00
Große Plain-Formen ein- und zweifarbig 125.00, 168.00, 158.00
Fesche Trotteurs aus modernem Strohflecht, vornehme Farben 225.00

Flache Blüten in mod. Farben, 15.00, 8.50, 6.50
Salb- u. Vollranten in modernen Farben- fortimenten, 28.50, 14.50
Straußfederplatten 58.00, 35.00
Moderne Schleier mit Bordüren und Netzen, Met. 35.00, 27.00

Preistwerte

Damen-Kleidung!

Donegal-Mantel weit geschnitten, mit farbiger Passep. Garnitur und Gürtel, 650.00, 595.00
Donegal-Mantel mit Raglan-Schnitt und auffpringender Kellernabst im Rücken, mit Gürtel und schen Formstücken 725.00
Donegal-Mantel mit Raglan-Schnitt, moderne, weitgeschnittene Form, offen und geschlossen zu tragen, mit und ohne Gürtel 790.00
Donegal-Mantel besonders weit geschnitten, moderner, weiler Arm, mit Knopf-Garnitur 875.00

Overcoat-Mantel weite Schöpferform, mit Herren-Revers und Gürtel 675.00
Overcoat-Mantel gute Zwirnware, offen und geschlossen zu tragen, mit schrägen Taschen 975.00
Overcoat-Mantel aus bestem Zwirn-Overcoat, weite Form, mit reicher Stepperei 1285.00
Tuch-Mantel Raglan-Schnitt, mit farbigem Unterfragen und Stepperei-Verzierungen 825.00

Jadentleib aus reinwohlenem Cheolot, mit reicher Treffen-Garnitur und Gürtel 695.00
Jadentleib aus Kammgarn-Cheolot, ganz auf Seiden-ferge mit Jaltentred 850.00
Jadentleib aus reinwohlenem Twill, mit zweifarbigem Garnitur u. Stoffperlen, Rod mit Jaltent, ganz auf Seidenferge gefüttert 1375.00
Jadentleib aus la. Donegal, Raglanschnitt, flotte Form, ganz auf Seidenferge gefüttert 1425.00

Modenschau
am Mittwoch, den 15. März
u. Donnerstag, den 16. März
vormittags 11 Uhr u. nach-
mittags 4 Uhr im Orient-
Teppich-Saal unser. Hauses.

Gebrüder Alsbberg

Aktiengesellschaft Im Erfrischungsraum: Tasse Bohnenkaffee mit Milch und Zucker 2.50 Bochum

Modenschau
Einkaufskarten werden, soweit
verfügbare Plätze vorhanden
sind, an der Sammelkasse im
Erbschloß abgegeben. Ein-
tritt 20.00 Mk. (Zum Besen
der Firmen d. Stadt Bochum.)

CIGARETTEN
Bem
BOCHUM
ASS
CIGARETTEN

Aufpolstern
von Sofas u. Matratzen
sowie sämtliche Polster-
möbel erledigt zu äußerst
billigen Preisen
W. K. Kesset
Alfred Wagener
Bruckstraße 63, 9863

Puppen-Klinik
Zum Pupp doktor
Knaus Damenfrisiersalon
20 Königsstr. 20
repariert
ständig Puppen

Trauringe
massiv Gold
jede Preislage und Form
stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

Bruchkranke
ohne Operation und Be-
aufichtigung heilbar. Ra-
turgemäße Behandlung
durch Spezialarzt Thie-
mann. Größtkunden
von 10-3 Uhr im Bochum:
Hotel Fort am Bahnhof
Bochum, den 17. März 1922.

In bester Geschäftslage Bochums
ein geräumiges Haus
2 1/2 Etagen, welches sich in erster Linie für
Banken, Büros und feinere
Labengeschäfte eignet
zu verkaufen.
Es sind 2 Ladenlokale vorhanden. Interessenten belieben
sich unter Nr. 9869 an die Geschäftsst. d. Ztg. zu wenden.

Wohnungstausch Bochum-Düsseldorf
Bochumer Geschäftsstelle große 4 Zimmerwohnung am
Bos 14 gr. Zimmer, Die e. Küche, Kellerei, Keller,
Zentralheizung, Warmwasser, Telefon, Treppen-
beleuchtung, geschlossenes Haus, gegen 4 Zimmer-
wohnung in Bochum zu tauschen. Zu erf. bei
Dir. Schubert, Bochum, Kanalstr. 54.

Bergasseffler sucht
möbl. Zimmer
in gutem Hause. Angebote unter Nr. 9892
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vorarbeiter
für unsere Metallwerke zum sofortigen
Eintritt gesucht. Angebote unter Angabe
des frühesten Eintrittstermins und
der Gehaltsanforderungen erbeten an
Rupfer- u. Messingwerke Alt.-Ges.
Sauerländer (MdB.)

Metzler, tücht. Dreher
sofort gesucht.
Maschinenfabrik Fr. Gröppel, Bochum V.

Kontoristin
Stenotypistin
Stilles größere Mannufakturwaren-
Großhandlung sucht per bald eine
höhere Rechnerin und eine

Wer überläßt älterer,
berufstätiger Dame
möbl. Zimmer
in bestem Hause c. Off. an
die Geschäftsst. d. Ztg. 9829.

Offene Stellen
Stadt. Arbeitsamt
Bochum, Kanalstr. 7
5587 Eingang E
(Schwarzenfeld-Strasse)

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtnummer. Re-
denheile Nr. 118 sucht:
Kaufmann, Stenotypist, Re-
chner, Buchhalter, Schreiber,
Kassierer, etc.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtnummer. Re-
denheile Nr. 118 sucht:
Kaufmann, Stenotypist, Re-
chner, Buchhalter, Schreiber,
Kassierer, etc.

Die Abteilung für Lehrlinge
Telefon Stadtnummer. Re-
denheile Nr. 118 sucht:
Kaufmann, Stenotypist, Re-
chner, Buchhalter, Schreiber,
Kassierer, etc.

Die Abteilung für Lehrlinge
Telefon Stadtnummer. Re-
denheile Nr. 118 sucht:
Kaufmann, Stenotypist, Re-
chner, Buchhalter, Schreiber,
Kassierer, etc.

Wohnungs-Tausch
Werne - Bochum!
2-3 Zimmerwohnung in
Bochum zu tauschen.
Zu erf. an der Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Gewandter
Laufjunge
zur Unterstützung des
Büroinhabers zum baldigen
Eintritt gesucht.
Dr. G. Otto & Comp.
Bochum, Eberstraße 9.

Putzfrau
zum Waschen der Bür-
den gesucht.
Ch. W. B. B.
Eberstraße, Bochum Nr. 15.

Buchhalterin
wegen hohen Lohn abge-
geben.
Ch. W. B. B.
Eberstraße, Bochum Nr. 15.

Mädchen
gelehrt.
Ch. W. B. B.
Eberstraße, Bochum Nr. 15.

**Büro-
Lehrmädchen**
mit guter Volksschulbil-
dung, aus ordentl. Fa-
milie, zu Diensten ge-
sucht.
Ch. W. B. B.
Eberstraße, Bochum Nr. 15.

Kaufgesuche
**Rechenmaschinen-
Reparaturen**
Büromaschinen
Ankauf :-: Verkauf
Hugo Möller,
Bochum, Kronenstr. 31,
937 Fernruf 1920.

Alt-Gold-Ankauf
Schrader, ABC-Str. 15
Kaufe
Möbel, Federbetten,
ganzes Einrichtungs- u.
Möbelgeschäfte. Stroh-
wäcker, Porzellan, etc.

Kleines Haus
oder Kotten mit frei-
stehender Wohnung zu
ausgeben. (Eckstr.)
Dr. Danneberg,
Berkstraße, Dortmund
971 E. 11. 16.

Gebr. Kupferlocher
zu kaufen gesucht.
Karl Klemens, Amst. Str.
Sumpefeld, raues Bau
oder fertige Dosen sowie
engl. Ederholzer
(Bison) in größ. Dosen
nur a. K. K. K. K. K. K. K.
Anker-Off. an**Metallbetten**
Stahlmatratzen, Kinderbetten
etc. an. B. B. B. B. B. B. B.
Eisenbahnstr. 12, 9104**mit Gold**
Silber, Platin,
wie: Ketten, Ringe, Ge-
schm., etc.
**alte Wägen,
Bühnenbühnen**
auf. K. K. K. K. K. K. K.
B. B. B. B. B. B. B.
Anker-Off. an**Verkäufe**
Alte Ziegelsteine
zu verkaufen.
Wittenerstr. 67.**Kinderwagen**
zu verkaufen.
K. K. K. K. K. K. K.
Anker-Off. an**Schlosserei**
K. K. K. K. K. K. K.
Anker-Off. an**Grosse Posten**
**Schallhornister
und -Taschen**
für Mädchen u. Knaben
eingetroffen.
Nur best. S. S. S. S. S. S. S.
Spezialität:
Rindleder-Taschen
und -Schultaschen.
Noch billigste Preise!
Mummeltheysche
Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 3988.**Dachel**
R. K. K. K. K. K. K. K.
Anker-Off. an**Rastwagen**
einfach, mit über-
schüssig, für 800 Mk. zu ver-
kaufen.
W. W. W. W. W. W. W.
Anker-Off. an**Wer Stoff hat**
K. K. K. K. K. K. K.
Anker-Off. an**Er nimmt HEKRO**
drum glänzen seine Schuh
**HEKRO ist gut-
HEKRO strahlt
HEKRO zilt-
HEKRO sport-
HEKRO EXTRA
pflegt den seinen Schuh****Die Stiefel halten länger**
W. W. W. W. W. W. W.
Anker-Off. an**Möbel**
K. K. K. K. K. K. K.
Anker-Off. an

Ein letztes Wort zum Eisenbahnerstreit.

Von einem Selbstmottiführer.

Бодрум. 14. Маѝ.

Welcher hat man in der öffentlichen Presse wider besseres Wissen den Gedanken geäußert, daß hinsichtlich radikaler Streiks der Volksgewerkschaft den Streik „gehehrt“ haben. Mit dieser, der Wahrheit widerlaufenden Veröffentlichung hat man bei einem großen Teil des Volkes den Eindruck erweckt, die eigentliche Ursache, die zum Streik geführt hatte, zu verbunkeln, um das deutsche Bürgertum von vornherein gegen die Streikenden einzustellen. Um schärferen hierbei gilt die Volkswirtschaftskräfte begünstigt worden. Von den 250 000 zählenden Mitgliedern der Volksgewerkschaft adösen die Volkswirtschaftsbeamten etwa 70 000. Sie können also den Streik nicht majorisieren, bezw. auch nicht vorzugsweise in diesem gestanden haben. Bei der Abstimmung des erweiterten Vorstandes der Gewerkschaft deutscher Volkswirtschaftler haben bei der beschlagnahmten Beschlußfassung immerhin noch aber ein Drittel gegen den Streik gestimmt. Wohl ist sie eine der beherrschendsten Beamtensklasse nicht allein innerhalb der Volksgewerkschaft, sondern auch darüber hinaus, und mit dem Einsetzen der Volkswirtschaftler in den Streik ist der Öffentlichkeit im Hinblick auf das fast vollständige Darniederlegen des ganzen Verkehrswesens zum ersten Male zum Bewußtsein gekommen, welche wichtige Stellung diese Beamtensklasse im Kulturleben einnimmt.

Uebrigens kann sich von radikalen Elementen wohl kein Stand ganz frei sprechen, aber so weit ist die deutsche Beamenschaft denn doch noch nicht gesunken, als daß sie sich für politische Ideen internationaler Richtungen mißbrauchen ließe.

Nur die bittere Not und böllige Verarmung der unteren Klassen sind mit dem Verlaube der Verwerflichkeit durchgegangen. Dieses traurige Ereignis wird hoffentlich dem deutschen Volke die Enkeltst gebracht haben, daß mit einem hungernden Beamtenstand sich auf die Dauer kein geordnetes Staatsleben aufrecht erhalten läßt.

Die unbescholtene Pflanzengemeinschaft und nationale Bestimmung, die einmals die Völkergemeinschaft auszeichnet, sind seit 1918 immer mehr am Verfallenen und das unheimlich moribunde Gefühl des deutschen Staates fracht wegen des Scheiterns dieser Eigenschaften immer bedenklicher in allen Augen. Wenn in ständiger Stunde bis die zum Ausbruch des kriegsgefahrigen Not nicht gekümmert wird, dann wird schließlich auch der letzte Rest, der dieses Gefühl noch hält, mit bitterem Gefühl in die Tiefe gleiten. Siegt Enflüst und Vernunft nicht und dies kann dem deutschen Volke nicht ertornhaft genug gesagt werden, dann sind wir aus dem besten Wege, daß das eintreffende Scheitern des deutschen Volke 1918 noch halbwegs erspart geblieben ist; den Sieg der Straß mit allen seinen Schreden.

Die maßlose Not hat uns dazu getrieben, den vor Weihnachten ausgegebenen Vorstoß in Höhe von 1000 Mk. zu erwidern, um unseren Angehörigen eine kleine Weihnachtsgeschenke bereiten zu können und ein Beispiel für die große Not ist, daß Beamter am 1. Januar mit 15-20 Mk. nach Hause gehen mußten, da der abgehaltene Vorstoß von 1000 Mk. nicht mehr vom Willigen Gehalt übrig ließ. Wir vor kurzem einige Kollegen das Bettläger segneten war es den Angehörigen unmöglich, den stehenden Gatten und guten Vater ein Meter tief unter die Erde zu betten.

Wenn wir anderseits hören, wie Ueberschüss
ausgeschüttet und Duldenden verteilt werden, un
dann alle diese Kreise, Speculanten und Sclache
über das deutsche Beamtenium urtheilen, dan

Gerner ist die früher ungern gesehene, mit Stroh-
brud oder durch apparatmäßige Weise zergewei-
chene Vervielfältigung von Gesandtschaften, die
Karten, die als Druckstücke gesandt werden, von
weittragender Bedeutung für den Witterungs-
punkt. Beim ersten Blick erscheint den Untertan-
en für vorzuziehende Druckarten manchem, nur ober-
flächlich blickenden Menschen zu hoch, aber die für
tausend Druckarten ausgelegten Untertanen von etw.
100 bis 120 Mark wiegen die Portobearbeitung
die personal einsetzende Arbeit durch maschinen-
schriftliche Ausführung ganz bestimmt und er-
summend in einem hohen Maße auf.

* **Oberlyzeum.** Samstag, den 11., und Sonntag, den 13. März, fand am hiesigen k. k. Oberlyzeum unter dem Voritz von Frau Oberschulrat Feinritzing die Reifeprüfung statt. Alle Miturkuntinnen haben die Prüfung bestanden, von ihnen unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

Personenverkehr im Vierteljahr Oktober
Dezember 1921 zeigt nach dem statistischen Vierteljahr 1921/22 folgende Ergebnisse:

jahresbericht folgende Übersicht der Personen- und Güterverkehrs auf den vier Bochumer Stationen nach hinsichtlich des Empfanges gegeben als in der gleichen Zeit des Vorjahres. 587 851 (452 116) T. wurden als Empfang verzeichnet. Verandt wurden 708 020 (733 743) T. Der Empfang an Vieh belief sich auf 14 192 Stück, Verandt auf 112. Der Personenverkehr war eine Ausnahme der Station Bochum-Gußstahlfabrik auf allen Stationen größer als im gleichen Ver- teicher 1920. Der Wägnung des Personenverkehrs bei der Station Bochum-Gußstahl ist auf die Be- leitung der Züge nach Wanne über die Station Bochum-Nord auszuführen. Insgesamt wurden 772 426 (683 884) Fahrkarten auf allen Bochum- Eisenbahnstationen verkauft. — Im 4. Viertel 1921 sind von den Straßenbahnen 4 898 (4506 942) Personen mit Fahrkarten befördert worden. Die Zahl der geleisteten Wagenkilome- ter betrug 1 894 587,9 (1 664 534,5).

den Aufbruch alter Grachtbröte. Es steht
Nichtschicksalshinweis bis zum 30. Juni 1911
berängert worden. Es sind dies die doppelt
seitig bedruckten, verteilten und die gedruckten
lügen großen Grachtbröte, auf denen in der
mittlung am oberen Rande die Worte „Karte
Kochgeschick“ zwischen „Eigentumsmerkmal“
„des Wagens“ nicht eingeschaltet sind. In die
lügen Grachtbröten sind in Zukunft der Ver
aufgenommen, daß für den Grachtbröte im
lehre außer der Eisenbahnverkehrsordnung
das Abkommen mit Polen und der freien
Dangas über den Durchgangsverkehr zwischen

benntzeichnet das so recht deutlich den Mangel an sozialer Gerechtigkeit bezw. sozialem Verständnis, womit man nebenbei auch dem Wiederaufbau nicht

Nachdem abertrieben und grundlos liegen die Dinge bei der Beurteilung des Eisenbahnbedarfs, obwohl dieses eine Welterschütterung ist. Hierunter leiten alle am Weltkriege beteiligt gewordenen Staaten. Die nordamerikanischen Staaten haben ihren Eisenbahngesellschaften nach unserem Währungsstand 250 Milliarden Mr. im England als erste Rate 25 Millionen Pfund Sterling zur Bazarierung des Staats überlassen. Ebenso liegen die Dinge in Frankreich, Italien und Japan. Dabei haben die Verkehrsmittel dieser Bahnen bei weitem nicht so gelitten, als wir dies bei uns der Fall ist. Mit unserem Vorratsschatz ist geradezu Staub aus getrieben worden. Die tubernen gewerkschaften wurden während der letzten Kriegszeit herausmontiert, um für Kriegszwecke vermontiert zu werden. Mit dem Einbau von flusseligen Feuerkräften sind die Reparaturkosten ganz gewaltig gestiegen. Ueberdies hatte der große Mangel an Dichtungsmaterial und technischer Oale unseren Vorratsschatz fast völlig auf den Grund gebracht. Uebrigens müssen die Dinge bei der Beurteilung unseres Wagenparks gewertet werden. Ferner das Transportieren großer Geschosse in unheimlichen nach den üblichen Kriegsgesetzen und umgekehrt, haben die Verkehrsmittel ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen. Inner all diesen Umständen und Erwägungen bezüglich des Verschleißes der Verkehrsmittel haben diejenigen des Feindbundes bei weitem nicht gelitten. Im weiteren die Waage unserer noch halbwegs besten Vorratsschatz und Wagen an diesen, wie die Einstellung der Kriegsmaterialien und die Ausgaben für die hohen Preise an Materialien sind Urfachen, die das Defizit in die Höhe getrieben haben. Gewiß haben auch noch andere Gründe verwaltschaftsrechtlicher Art dazu beigetragen. Es fehlt in mancher Hinsicht der lausmannische Gesichtspunkt.

Unter all diesen außerordentlichen und blutigen Ersehnungen leidet nun die um ihre Existenz schwer ringende Beamtenstadt. Denn jedesmal, wenn die Regierung wegen Verbesserung der Beamtensalär und der Balanzierung des Etats, die Lasten zu erhöhen, sich genöthigt sieht, steht man im deutschen Vaterlande, daß die schwer ringende Industrie, der Handel und das Gewerbe dies nicht ertragen können. Obwohl die Gehälter der Beamten gegenüber der Vorzugszeit um etwa das Doppelte, die Sprach- und Pensionarliste um etwa das Fünffache bis Zwanzigfache der Friedenssätze ausmachen, dagegen aber die Preise für Kohle und Eisen 45mal so hoch sind wie im Frieden, wenn man wirklich nicht, wie diese Kreise ihre Sprache objektiv rechtfertigen wollen, wenn man sieht, wie diese mit ihren Preislägen die Wirthschaft in den Schatten stellen. Dies umso mehr, wenn man die Lasten berücksichtigt, daß der Anteil an Abgaben und Gehältern von 81 Proz. im Frieden, trotz einer Vermehrung des Personals auf 41 Proz. zusammengekrummt ist, dagegen anderseits der Anteil der Ausgaben für Materialien bezug, also vor allem für den Bezug von Kohle, Stolz, Eisen und Stahl von 89 Proz. auf 93 Proz. gestiegen ist, trotz der Verminderung des Eisenbedarfs.

Alle diese unholalen und ungerechten Ersehnungen haben im Verein mit der trostlosen wirtschaftlichen Lage der Beamtenstadt an den Materialen gezogen, daß schließlich der glühende Punkt unter der Asche zum lodernden Feuer aufging.

D. B.

preußen und dem übrigen Deutschland gilt. Brauchbriefe mit diesem Vormerke dürfen schon bei Inhaftirten des Abkommens verwendet werden. Dann sind aber im Verleth mit Abtreiben d. Hierauf bezüglichen Worte zu streichen. Die Streichung gilt beim Ausländer anzuwenden. Die alten Brauchbriefe dürfen im Verleth von und nach Abtreiben nach Inhaftirten des Durchgangsabkommens nicht mehr verwendet werden.

5. Die beiden nächsten Jugendkonzerte werden in rascher Aufeinanderfolge stattfinden, da die Schulkinder, welche zur Mitwirkung in Aussicht genommen sind, Ende März durch Entlassung, bezw. Umschulung einen großen Theil ihrer Sänger be-
reiten. In dem auf mittelalterliche Momente an-
gelegten Konzert (22. März) will sich der Schül-
erchor von der Oberrealschule 2 betheiligen, währen-
der Chor der evang. Schule an der Droststraße be-
säftigt, dem Frühling am 29. März seinen Ori-
ginalbeiwort zu geben.

ab. Fahrpreisermäßigung. Fahrpreisermäßigung ist bei der Reichsbahn vom 1. April an allen Beamtenhochschulen oder Verwaltungsschulen mit den Handelshochschulen ausgestanden, für Lehrerinnen, d. h. Personen unter 18 Jahren auf Grund eines schriftlichen, den gesetzlichen Erfordernissen entsprechenden Lehrvertrages ein Handwort erliegen. Der Lehrer muß bescheinigen, welches Handwort der Lehrer erlieht und daß ein schriftlicher, den gesetzlichen Erfordernissen entsprechender Lehrvertrag geschlossen ist. Ein zuständiger Handwerksmeister hat zu bescheinigen, daß die Angaben richtig sind und daß ihr Lehrvertrag vorzulegen hat.

*** Auszahlung der Tenerungszulasse**
Kriegsinternebene und einmündigste Schwere
kriegsbeschädigte, solche Auszahlung der Renten
vorwüsste an Kriegsinternebene. Das Militär-
Wohlfahrtsamt für Kriegsbeschädigte und Arter-
hinterbliebene bringt in der heutigen Nummer e-
Bekanntmachung, auf die wir besonders aufmerk-
samen.

7. Schändliche uneres Wirkungsklebens. In
Kriminal-Notizen gelang es, am Hauptbahnhof von
Berlin Personen aufzufassen, die im Begriff waren, ihre
Filme im Werte von 400 000 Mark ins freie
Gebiet zu verschleusen, wo jenseit das Meter
2 Gulden bezahlt werden soll. Die Filme waren
der Nacht vorher in Bielefeld gestohlen. Einer
Beteiligten, der Schachtmüller Ludwig A. aus
B., scheint sich gewerbemäßig mit solchen Ge-
schäften zu befassen, denn er wurde bereits vor
Tagen als der Verschleuderer des in Bielefeld ge-
stohlenen Filmes im Werte von mehreren hundert-
tausend Mark festgenommen.

no. **Westfälischer Heimatbund.** In der Landes- und Ausschussung des Westfälischen Heimatbundes, die in Dortmund und Bielefeld, wo

u. a. beschlossen, den nächsten Besfalentag am 22. und 23. Juni im Kloster Gorbach im Anschluß an die dortige Jugendfeier zu veranstalten. Die Geschäftsstelle wurde von Baderborn nach Münster verlegt.

* Die Neuinszenierung von Figaros Hochzeit. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Die auf Mittwochabend angelegte Erhaufführung verdient insofern die besondere Beachtung aller Musik- und Theaterfreunde, als sie in besonders klarem Weife die Ziele aufweist, die sich unsere Bühnensetzung hinsichtlich der Reform der Oper gestellt hat und auch, wie weit der Spielkörper sich in der be-
hältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens diesem Ziele schon genähert hat. Für die Aufgabe, die über dem Schauspiel aus zu reformieren und vor allem das Musikdrama aufzuheben und klarer herauszuheben und auf möglichst völlige Einheit von Text und Gesang hinarbeiten: dafür stehen der Bühnensetzung Mozart als besonders willkom-
mener Helfer. Hat doch Mozart wiederholt ge-
fordert, daß „die Partien mit Temperamenten nicht mit bloßen Reizstoffen zu besetzen seien, daß seine „Musik verlange, daß man zu spielen wisse, daß „die Autoren nicht unnützlich sein dürfen“. Es ist in unserer Inszenierung die über ganz aus-
mußigaltesches Lustspiel gestaltet mit dem Bestreben, eine möglichst vollkommene Einheit der Stimmung in Bühnenbild, Musik, Darstellung, Ak-
tismus und Beleuchtung zu erzielen, um sowohl in zu den Opernaufführungen alten Stils, als den anspruchsvolleren Empfinden unserer fortgeschrit-
tenen Zeit nicht viel mehr erheben wollen als Monotonie im Kostüm. Die Duisburger Erhaufführung am letzten Dienstag ist von derartigen und aus-
wärtigen Presse einstimmig als ungewöhnlichst-
plänstliches Ereignis bezeichnet worden. — Weiter-
noch für alle Plätze an der Theaterkasse und den bekannten Vorverkaufsstellen. — Der Männer-
gesangsverein „Schlägel u. Eisen“ bittet um-
mitteln zu wollen, daß für seine gekloffenen-
Theatervorstellung heute Dienstag Abend noch Kar-
ten an der Abendkasse des Stadttheaters zu haben-
sind.

ki. **Reichs-Absehaftung der 1. und 4. Klasse**
In der Revolutionszeit war unter anderem aus
dabon die Rede, daß die 1. und die 4. Klass.
auf der Eisenbahn abge schafft werden sollten, um
diese Meinung ist auch heute noch vielfach ver
breitet. Schon die Einführung eines neuen Typ
der 4. Wagenklasse weist jedoch darauf hin, daß
letztere nicht abge schafft wird; sie wird nur durch
Einführung von Sitzplätzen für alle Benutzer mehr
schonmüßiger gestaltet. Auch die Absehaftung der
1. Klasse ist nicht beabsichtigt, sondern nur ihre
Beschränkung auf Schnellzüge.

2. Schwurgericht. In nichtöffentlicher Sitzung verurtheilte das Schwurgericht die Verurtheilte Mann und Frau von Altenbochum wegen Meineide bezw. Anführung zum Meineide zu je 1½ Jahre Zuchthaus. Frau, der auf freiem Fuße was wurde verhaftet.

2 Angekl. vor Gericht. Der in der Bewegung für die weltliche Schule bekannt gewordene Heilmann Heinrich Sinne hatte in einem Berufungsabtheilung die Angekl. der Strafkammer einzunehmen. Die Aufzählung der Angekl., während der Vernehmung sich zu erheben, leistete er keine Folge. Er begründete sein Verhalten mit Rechten am Leben. Auch während der Vernehmung von Heilmann Sinne er öfter als öfter als öfter, gab auch sonst keine Antworten im gerechten Sinne ab. Das angekl. Reiten im Bett hinderlich ist nicht, während der Verhandlung mehrfach spontan auszubringen und sich in der geräumigen Angekl. hin- und herzubewegen. Der Gerichtshof erließ in dem Urtheile des Angekl., der nach Verhaftung des Gefängnisses unter dem Vorwurfe, sich genommen zu haben, eine Angekl. vor Gericht und verhängte über Sinne eine sofort zu vollziehende Haftstrafe von 2 Tagen. Bei seiner Währungs verlangte Sinne, von Schupbeamen ins Gefängnis begleitet zu werden.

*** Von Bund der Aufrechten.** Es wird uns geschrieben: Am 11. März fand im Vereinshaus in Bochum die sehr gut besuchte zweite Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Aufrechten statt. Nach dem Gesange „Ich bin Preuze“ wurden die Erscheinenen von dem Vorsitzenden herzlich begrüßt. Der Jwein des Wines war die Feier des Gedächtnisses Wilhelm's I., des Königin Luise und der Stiftung des Eisernen Kreuzes. Durch die Gattin des Vorsitzenden, einer alten, abeligen Offiziers-Familie entstammend, wurden alle Ritter des Eisernen Kreuzes in einer Ansprache besonders ausgezeichnet und aus der Hand seines Sohnes mit einer Kornblume schmückt. Die Festrede behandelte drei Fragen: 1. Warum ist die Persönlichkeit der Königin Luise dem deutschen Volke mit wunderbarem Glanz verklärt erschienen? 2. Was bedeutete die Stiftung des Eisernen Kreuzes für das deutsche Volk? Was können wir heute tun, um das Erbe Wilhelm's I. unseren Nachkommen zu erhalten? 3. Redet vieles Bedner darauf hin, daß nur der Götter Pflichterfüllung, der in dem Wort des stehenden Kaiser Wilhelm's I.: „Ich habe keine Kränze zu sein.“ seinen ergreifendsten Ausdruck fand, unser Volk allein wieder aus Mächt zum Richte vorführen kann. 88 neue Mitglieder aus allen Ständen traten dem Bunde bei.

*. **St. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenhausen.** Die Monatsversammlung ließ es diesmal bei guter Beteiligung rege Theilnahme fest erkennen. Einleitend wies der Vorsitzende die inzwischen erfolgte Durchsührung der Resolution in der Schulfrage hin. Nun gelang durch rege Theilnahme alle etwa. Gewissenhafte Eltern zu Mithilbern zu gewinnen, dürfte auch der Erfolg nicht ausbleiben, und gefährdete Belantrittskasse bleibe erhalten. Interessirte auf die Mitteilung über die gedachte dritte Pfortstelle, sowie die in Aussicht genommene Erhebung eines Grundstückes für eine Gemeinderhaus. Ein passender Hof sei bereits angeboten, während sei jedoch die Schaffung der Kaufsumme, doch festes Hoffen sei bei der im Mesandantbezirk bekannten Versteigerung durch Geldanstellungen auszubringen. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortragsstudienassessor Müller über moderne Lebensbestrebungen. Wenn sie in einer Zeit auf nach Frieden laut geworden und immer mehr erhoben werde, so sei dies in unserer Zeit der Fall. Wie sei nun der Welt endlich nach Frieden zu bringen und der ewige Weltfrieden herbeizuführen? Kriege seien oft die frühere Verhältnisse herauszubringen und nicht ganz als notwendige Entwicklungsstation der Hand zu weichen gewesen, würden sie erst dann aufhören, nachdem alle Kultur



Freie Jugend.



Das Regenlied.

Unter den Eigenschaften, die ich an meiner Freundin am meisten bewunderte, war es vorzüglich die Ruhe, mit der sie alles ihr Begegnende hin- und her betrachtete, und der Geduld, die sie in allen Verhältnissen zur Seite stand.

Da habe ich sie einmal gefragt: „Sage, willst Du denn niemals jammern?“

Sie lächelte.

„Nein,“ sagte sie, „jammere nicht mehr.“

„Früher?“ fragte ich.

„Ich will Dir eine Geschichte erzählen!“ erwiderte sie.

„Als ich ein Schulmädchen war, da brauchte ich leicht auf; allein meine Mutter warde langsam über mich und erlaubte niemals, daß ich meiner Heftigkeit die Gängel schenken ließ. Da war sie einmal nicht zu Hause. Ich wollte nachsehen, welche Bilder ich am anderen Tage in die Schule mitnehmen sollte - und konnte meinen Stundenplan

nicht finden. Es stellte sich heraus, daß unser Dienstmädchen ihn mit einem alten Gefäßschlag ins Feuer geworfen hatte. - Nun wurde ich zornig - ja sogar sehr zornig; ich überstülpte Worte mit Vorwürfen; ich weinte - da kam die Mutter nach Hause.

„Nun hörte sie mich an. „Man muß eben seine Sachen hübsch in Ordnung halten,“ meinte sie gelassen; „Abgesehen davon, daß Du jetzt ein wenig klüger bist.“

Ich stutzte, aber das war gerade recht; es wurde mir in allen Dingen und - die Mutter hatte sich einen Ton, wenn sie etwas forderte, der keinen Widerspruch duldet.

Ich gehorchte also.

Ich fing zu spielen an; ich wählte einen Marsch und spielte sehr energisch die ersten Takte; noch immer dachte ich in mir.

Da setzte sich die Mutter an meine Seite. „Nicht das,“ sagte sie und schlug das Notenheft zu. „Spiele das Regenlied, das Du kürzlich gelernt hast.“

Das Regenlied? Gut; ich spielte es eben so, wie vorher den Marsch - laut - und schnell.

„Beruht nicht, Aufse,“ sagte die Mutter. „Du spielst ein Regenlied - denke, Du hast ein kleines Bräutchen, und das willst Du in den Schlaf bringen. Drum leise, leise!“

Beise! Ja, die Mutter hatte gut reden! - Nach war ich innerlich nicht ruhig geworden, und dabei sollte ich das Regenlied spielen, leise, leise!

Wie konnte ich das, wenn ich mir nicht Gewalt antat, zuerst den Sturm in meinem Herzen zu beschwichtigen; ich versuchte es, ruhig zu werden, und es gelang.

Es war das ein hartes Stück Arbeit. - Darauf spielte ich, wie es die Mutter gewollt, das Regenlied, leise, leise.

Die Mutter sang dazu mit ihrer weichen, einschmeichelnden Stimme: „Schlaf, Drogenblüthen, mein Bräutchen bist Du - schlafe die blauen Guckelgänse zu.“

Weiter kamen wir beide nicht; ich nicht mit dem Gelesen, sie nicht mit dem Singen.

Klang mir ihr Lied anfangs wie Hohn - so schaltete ich nun recht tief, was die Mutter gewollt. Ich schämte mich meiner Heftigkeit und weinte bitterlich. - Und schließlich, wenn ich fand, daß meine Geduld zu Ende, daß ich aufbrausen wollte, so dachte ich an jenen Tag, an dem ich gelernt, innerlich Ruhe zu erlangen; dann setzte ich mich wohl, wenn ich Gelegenheit hatte, aus Klavier und Geige, leise, leise das Regenlied - mein eigen Regenlied, wie mich's die Mutter gelehrt.

Dadurch habe ich noch und noch gelernt, ruhig zu bleiben, und meinen Gleichmut, den Du schon

an mir beschreiben hast, bewachte ich dem einladenden Blicken.

„Schlaf, Drogenblüthen, mein Bräutchen bist Du, schlafe die blauen Guckelgänse zu!“

Weshalb haben die andern gelacht?

Griechenland kommt Peterle aus der Schule heim, denn der Winter ist wieder eingeleitet, und trotz der am Bande hängenden Guckelgänse sind die kleinen Finger blau gefroren. Der kleine hatte ganz vergessen, den wärmenden Schal über die Hände zu ziehen. Am kühleren Morgen, als er, kühler als sonst, auf dem Weg zum Schulhaus war, sah er, wie ein kleiner, dunkler, als ich dieses Mal wiederholt, schaut die immer fleißige Großmutter von ihrem Strich



Der unzufriedene Moln.

Eine Fabel.

Als der liebe Gott die Blumen erschaffen hatte, waren manche unter ihnen unzufrieden. Den einen gefiel ihr Blätterkleben nicht, den anderen nicht die Blüten, welche der liebe Gott darauf gesteckt hatte. Diesen waren sie zu groß, jenen waren sie zu klein, die einen wünschten rote Blüten und die anderen blaue oder gelbe oder weiße. Und die unzufriedenen murrten und murrten, am liebsten von allen aber der Moln. Er hatte zwar ein schönes Klebchen an mit vielen Rufen und einer stierischen Guckelgans. Die Blätterlein darauf waren aus Himmelblau und Sternengold, wie die Blüten des Bergkleeblatts. Aber die blühten dem Moln viel zu klein und unscheinbar. Er wollte die Blüten haben wie die Rose. Und ohne lang zu fragen, rief er sie von seinem Klebe und warf sie in den Staub. Aber ohne Blüten machte er doch auch nicht sein. Da zog er nebenan im Garten die Rose der Sommerzeit an. Der Moln trug einige ihrer blühenden Blätterblätter davon, und sie fielen gerade vor dem Moln zu Boden. Schnell rief er sie auf und machte sich eine Blüte daraus. Als am Morgen die Blumen aufwachten und sich den Schlaf aus den Augen rieben, rief er ihnen jubelnd zu: „Seht meine Blüte! Ich bin herrlicher geschmückt als selbst die Rose! Ich bin die schönste aller Blumen!“ Da fuhr der Moln daher - und „Klatsch!“ fuhr den Moln's Blätterblätter auseinander und mit dem Moln davon. Alle Blumen ringsumher, die das sahen, lachten laut auf und riefen: „Klatsch! Klatsch! Klatsch!“ Diesen Namen aber hat der Moln behalten bis auf den heutigen Tag, und noch heute bellert er gar schnell seine Blätterblätter, wenn der Wind, der wilde Gefelle, angehaucht kommt.

Der Reichspräsident in der Heimat.

„a. Heilberg, 11. März. Der Reichspräsident Herr, der bekanntlich in den letzten Tagen den Veranlassungen der Frankfurter Gewerkschaften beigewohnt hatte, begab sich von dort aus infolge des Auto in Begleitung des Reichsministers Dr. Brüder, des Frankfurter Bürgermeisters Dr. Graf und des Offenbacher Bürgermeisters nach Heilberg, wo er seinerzeit in einer kleinen dunklen Nebengasse der Heilberger Hauptstraße, die vom Markt nach der Stadt führt, das Bild der Welt erblickt hat. Das kleine Häuschen ist inzwischen von seinem jetzigen Besitzer neu gestrichen und neu hergerichtet worden und wird von dem Heilberger neben dem Schloss, dem althergebrachten „Berke“ und den Häusern, wo Goethe, Fritz Reuter, Gottfried Keller, Schumann und Feuerbachs Mutter weilten, voll Stolz als das Geburtshaus des ersten Reichspräsidenten der deutschen Republik geachtet. Der Besuch des Reichspräsidenten war in Heilberg selbst nicht bekannt geworden. Erst spät gegen Abend entdeckte man ihn in dem Vorort Sandhagen, in der Arbeiter-Wirtschaft „zum Wackerling“. Die Herren begaben sich dort ins Nebenzimmer, bestellten sich einen Schoppen Pilsener und nach einfacher, guter Verköstigung ein Stück Brot mit Schwarzenbrot, Leberwurst und Griesenbrot. Der Frankfurter Bürgermeister war dem Wackerling bereits von der letzten Schloßbeleuchtung her bekannt. Reichspräsident Herr sagte dem Wackerling, daß ihm die Wirtschaft nach seinen Jugendtagen in Erinnerung sei. Damals sei er freilich nicht im Auto hingekommen, sondern an schönen Tagen zu Fuß über den Heiligenberg hinübergekommen. Den Vater des jetzigen Wackerling habe er noch gut gekannt. Herr Herr teilte ihm dann mit, daß sich in der Wirtschaft ein Herr Bahnleiter befände, der Herr noch als gemeinsamer Kindheit her kenne. „Ach, ist das der Hofmotelbühnenbahnleiter, mein Freund aus der Heilbergstraße?“ sagte Herr und ließ ihn sofort zu sich bitten, um ihn in herlicher Weise als Jugendfreund und Spielkameraden zu begrüßen. Als Bahnleiter den Reichspräsidenten mit „Sie“ anreden wollte, fiel ihm Herr gleich ins Wort: „Sag mir du, wir sind doch alte Schulkameraden!“ Nach etwa halbstündigem Aufenthalt fuhr der Reichspräsident und seine Begleiter gegen 8 Uhr über Frankfurt nach Berlin zurück.

Kunst und Wissen.

Das Musikfest. Gest. 7. bet von Aug. Ernst Rauch herausgegebenen „Kölner Musik- und Theaterzeitung“ berichtet neben dem Bochumer Musikfest auch über das 1. Kölner Musikfest, die öffentliche Musikbühnen in Köln und die Konzerte in benachbarten Großstädten. - Das Fest der „Musikblätter des Anbruch“ (Wien) widmet Arthur M. sich einem ehrenvollen Nachruf, behandelt „Das Problem Rega“ in einem Aufsatz von Guido Bagier und entrollt ein anschauliches Bild von Mahlers Persönlichkeit nach Aufzeichnungen von Alfred Koller. - Im März-Monatsheft der „Musikwelt“ (Hamburg) führt Max Broxell seinen grundrissigen Gedanken über moderne Musik und befürwortet in jeder Saison künftigen von Opern-Fragment-Konzerten, die nur ausgewählte Werke der Literatur nach einem bestimmten künstlerischen Plan bringen würden. - Die „Allgemeine Musikzeitung“ (Berlin-Schöneberg) gibt u. a. Musikdirektor Hermann (Eben) das Wort zu einem Erinnerungsblatt über Friedrich Kiel, den am 7. Okt. 1921 gestorbenen westfälischen Komponisten, und enthält mancherlei interessante über die musikalischen Schätze des abgebrannten Dörfener Theaters.

„Karnowsky's Kunst“. Unser Berliner Theaterreferent schreibt uns: Nach langer Zeit kann man in Berlin wieder einmal den Goethefesten „Gau“ leben. Im Lustspieltheater hat ihn Viktor Gornowitsch inszeniert. Als Theatermacher war kein Geringerer als Louis Corinth tätig. Als Hauptdarsteller Boos, Jannings, Käte Dorich und Rita Grünwald. Das sind Elemente, die sich, so scheint's,

kaum zu einem einheitlichen Stil zusammenfügen lassen. Wenn es auch Einzelstücke gab, zu denen man nicht völlig zu sagen konnte, so kam doch eine Seite dieser ewig-jungen Dichtung heraus, die sonst oft verloren ging. Man kann diese Seite der realistischen nennen. Von Boos abgesehen, der ja zum Melodramatischen neigt, kamen die Darsteller sowohl wie Regisseur und Maler sozusagen von der Prosa her. Alles Stillsitzende - von der Eingangsphase natürlich abgesehen - war vermieden. Es gab Menschen, Naturismus, manchmal bis zur Grenze des Möglichen. Man erkannte dabei, wieviel auch vom alten deutschen Schwanke in diesem laienhaftigsten Dichtwerk steckt. Verschieden voll Wirklichkeit, möchte man sagen, war diese Auffassung; und das der hohe Schöpfung der Werke dabei oft verloren ging, ist nur die notwendige Reflexion; noch niemand hat dieses Drama reiflos in Bühnenlesungen umzusetzen vermocht. Niemand auch diese Gestalten reiflos auszufüllen vermocht. Sie sind sämtlich zu vielartig, daß jeder Darsteller etwas vermissen lassen muß; so war dies bei Jannings die hübsche Bosheit, bei Boos der Liebhaber, bei Dorich die Wahnsinns-Tragödie des Geistes. Das kann aber nicht hindern zu sehen, daß vor allem Jannings und Käte Dorich andere Seiten ihrer Gestalten mit unerhörter Klarheit herauszubringen. Die moderne Art, Regie zu führen: einen Kaiserhof aus der Bühne zu machen, alle Individualitäten in einen Janningsen „Stil“ hineinzupressen, bis nur noch Kinetik übrig bleibt, war hier glücklicherweise vermieden. Und Reiter nimmt man kleine Unstimmigkeiten des Ganzen mit in den Kauf, wenn man vier solche lebendigen Persönlichkeiten, jede mit der Wärme und auch Enge ihres Wesens, in diese ewigen Gestalten hineinwachsen sieht, als das Schema einer sich verrennenden Regie.

Gerichtszeitung.

Ein weiteres Teilstück im Madra-Prozess.

In der Samstagverhandlung wurden die beiden Schloßbergfälle von Münster und Weingarten abgeurteilt. Besonders schwer wurde das Schloßbergfall von Münster bewertet, in dem außer dem Kettenhandel der verurteilte Betrag zum Nachteil des Kaufmanns Baum nachgewiesen wurde. Der Erste Staatsanwalt beantragte gegen Ummernmann, Schreiber und Bieger je 9 Monate Gefängnis und 60.000 Mark Geldstrafe, gegen B. je 1 Monat und 60.000 Mark Geldstrafe, gegen Kleiner 1 Woche und 40.000 Mark Geldstrafe, gegen Thieling eine Woche und 60.000 Mark Geldstrafe, gegen Hönigshelb 30.000 Mark, gegen Heinen 12.000 Mark, gegen Kallermann 8000 Mark und gegen Demond 6.000 Mark Geldstrafe. Das Urteil lautete dahin: Es werden verurteilt: Ummernmann, Schreiber und Bieger wegen Kettenhandels und betrügerischen Betruges, Kleiner zu 9 Monaten Gefängnis und 60.000 Mark Geldstrafe, Ummernmann und Schreiber zu je fünf Monaten Gefängnis und je 60.000 Mark Geldstrafe, B. je 1 Monat Gefängnis und 60.000 Mark Geldstrafe, Thieling, Hönigshelb und Kallermann zu je 1 Woche und je 15.000 Mark, Hönigshelb zu 3.000 Mark und Kallermann zu 15.000 Mark Geldstrafe, Kallermann zu 5000 Mark Geldstrafe und Heinen wegen Kettenhandels zu 3000 Mark Geldstrafe. Gegen den Angeklagten Bieger wurde mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe und weil Bieger verurteilt, auf Verstoß des Gerichts der Haftbefehl ausgesprochen. Der Angeklagte Demond wird freigesprochen.

Schwerer Raub.

Samstag hatte sich das Schwurgericht in Arnsberg mit einer schweren Raubthat zu befassen. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden der am 7. Januar 1902 abgeurteilte Kaufmann Fritz Langenbach aus Werne bei Bochum, der am 3. Juni 1904 geborene Bergmann Gustav Schillmann aus Langenbrett und der Schloßer Wilh. Schiller aus Langenbrett, welche beschuldigt werden,

zu Olsberg am 23. Oktober 1921 mit Gewalt, unter Anwendung von Drohungen und unter Mitführung von Waffen dem Landwirt Hermann Angeler aus Olsberg 1150 Mark Bargeld, eine Geldtasche, 2 Paar Handschuhe, 21 Eier und einen Keks gestohlen zu haben. Die Angeklagten führen am 23. Oktober von Langenbrett nach Olsberg. Abends gegen 10 Uhr gingen die drei in das Haus des A. Knebel der Angeklagten hatten sich das Geld mit einem Taschentuch zugebunden, so daß man nur Mund und Augen sah, der Dritte trug eine Maske. Frau und Tochter des A. sowie der Knebel befanden sich in der Küche, während A. das Geld führte. Als Knebel herankam, sagte Schiller dem A. mit der einen Hand vor die Brust und hielt in der anderen den Revolver. Die beiden anderen Angeklagten hielten die übrigen der mitgeführten Gegenstände in der Hand. A. erklärte, sein Geld sei zu begeben. Langenbach durchsuchte das Wohnzimmer und nahm zwei Geldbeutel mit etwa 700 Mark Bargeld an sich. Dann begab sich Schiller in das zweite Stockwerk und durchsuchte hier alles, während Langenbach und Schillmann unten mit den Revolvern Wache hielten. Die Räuber zogen dann unter Mitnahme der erwähnten Gegenstände ab; auf der Heimfahrt wurden sie in Gießlinghausen verhaftet. In der Verhandlung sind Langenbach und Schiller im wesentlichen geständig, während Schillmann erklärte, sich auf nichts mehr zu bestimmen. Das Gericht beschloß daher, ihn 6 Wochen lang in der Anstalt auf seinen Gehirnzustand untersuchen zu lassen. Das Gericht verurteilte A. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und vier Monate Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet. Ein Strafrest von 7 Monaten soll bei ihm angerechnet werden, wenn er eine Geldbuße von 6000 Mark zahlt. Der Untergang auf Verurteilung des Haftbefehls wurde abgelehnt. Schiller erhielt 2 Jahre 3 Monate Gefängnis. B. vier Monate und 12 Tage Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Beamtender „Edamer Käse“.

Eine Entscheidung von besonderer Bedeutung für den Groß- und Kleinhandel mit Käse hat die 6. Strafkammer des Landgerichts Essen im März d. J. getroffen. Den Antrag hierauf bildete eine Beantragung von „Edamer Käse“, die vom Nahrungsmitteluntersuchungsamt. Witten in einem Gutachten festgestellt worden war. Dort war ein mit der bekannten roten Rinde versehenen Käse, der nur 20 Prozent Fett in der Trockensubstanz hatte, unter der Bezeichnung „Edamer Käse“ verkauft worden. Die genannte Strafkammer verurteilte den Kleinhandeler wegen betrügerischen Verkaufes eines nachgemachten Käses und gegen das Untersuchungsamt mittelst, von der Anstalt aus, daß den letzteren zwar eine Vorlage der Lebensmittelkarte des Konsumanten nicht nachgewiesen sei, da er den Käse laut vorgelegter Rechnung, lautend auf 20 Prozent Fettgehalt in der Trockensubstanz, nur normalen Nutzen zum Verkauf gebracht hatte, faktisch sei jedoch vom Kleinhandeler dadurch gehandelt, daß er dem Konsumanten durch die einfache Bezeichnung „Edamer Käse“ den niedrigen Fettgehalt vortäuschte, habe es sei unbedingt seine Pflicht gewesen, neben dem Wort „Edamer Käse“ auch die Durchschnittszusammensetzung in diesem Falle „halbfett“ hinzuzufügen. Auch wenn er hinzugefügt hätte „20 Prozentiger Käse“ hätte das nicht genügt, da das Untersuchungsamt mit solchen Käsen nichts anfangen kann. Auch der Großhandel ist nach Ansicht des Landgerichts verpflichtet, wenn er direkt an den Kleinhandeler liefert, auf seinen Rechnungen den Käse als „vollfett“, „halbfett“ und als „Magerkäse“ zu bezeichnen, damit daraus ersichtlich sei für den Verbraucher, welche Ware er erhalte. Diesen Ausführungen war außer den Stadtmitteln aus Witten und Essen auch ein Vertreter einer Großhandlung beigetreten. Zum weiteren Verständnis sei noch hinzugefügt, daß ein aus nach abgegrünter Milch hergestellter Käse mindestens 40 Prozent Fett in der Trockensubstanz enthält. Die heutigen Käselieferanten Deutschlands (soll n. d. Dänemark und die Schweiz) liefern aber heute unter

„Holländer, Edamer, Gouda und Ziegenkäse“ mehr halbfetten Käse, als aus entrahmter Milch hergestellt, als vollfetter. Da ist es, schreibt das Untersuchungsamt weiter, ein gerechtes Verlangen, daß das Publikum wenigstens durch deutsche Namen erfährt, was es bekommt. Diese Entscheidung bedeutet einen Schritt heraus aus dem Dschungel der Lebensmittelhandlung, das und dem Krieg mit seiner Knappheit an Waren gebracht hat.

Antilager Wetterbericht.

Wir befinden uns im Bereich hohen Drucks, der sich von der Nordsee bis zum Balkan ausbreitet. Ueber der Ostsee fällt der Aufbruch.

Wetterbericht für Dienstag und Mittwoch.

Dienstag trocken, wechselnd bewölkt, rauhe, nordöstliche Winde, Nachtfrost.

Ein gutes Lebensmittel bei Hauswirtschaftlichen, Viehhaltung, Gärtnereien, öffentlichen Einrichtungen, Schulen, Mätern und dergl. ist die bekannte Rinder's Ware in der „Edamer Käse“, deren Verwertung in den unteren deutschen Städten und Landgemeinden heutzutage von zunehmender Bedeutung wird. Unsere Leser seien auf den ebenfalls lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 14. März 1922.

Jugendgruppe Gertie, abends 8 Uhr, bei Habbert, wöchentliche Zusammenkunft, Redner Herr Willhardt.

Gruppierung Boer, abends 8 Uhr, bei Kuhweide, Monatsversammlung. Vortrag über „Steuerfragen“.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Wälder, Ferdinandstraße 44, wöchentliche Zusammenkunft, Redner: Herr Weithäuser über „Mittelstraßenverkehr“.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede“, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Gramme, abends 8 Uhr in der „Kafeteria“, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Kiemte, abends 8 Uhr im „Biller“, wöchentliche Zusammenkunft, Redner: Herr W. H. Mann über „Sozialwirtschaft und Eisenbahn“.

Jugendgruppe Querenburg, abends 8 Uhr, bei Schneider (früher Schöber) wöchentliche Zusammenkunft, Redner: Herr Fr. Wittenkop, Bochum.

Mittwoch, den 15. März 1922.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr bei Heiermann, Dorfstr. 158, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hoffede, abends 8 Uhr bei von Hören, Bernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft, Redner: Herr E. Willard über „Die französische Kulturpropaganda am Rhein“.

Jugendgruppe Hückelhagen, abends 8 Uhr, bei Hückelhagen, wöchentliche Zusammenkunft, Redner: Herr L. Opp Bochum.

Jugendgruppe Eyendorf, abends 8 Uhr, bei Hückeling, wöchentliche Zusammenkunft, Vortrag des Herrn Schorff über „den Jungdeutschen Dröben“.

Jugendgruppe Weimar, abends 8 Uhr, bei Cloch (früher Spengler), wöchentliche Zusammenkunft.

Verkehrs-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1.00 M. bei Voranzahlung

Christl. Arbeiterverband, Sektion der Arbeiterkammer. Dienstag, den 14. März 1922, nachm. 6 Uhr, Versammlung bei Log, Königstraße.

Der Vorstand.

